

Radiogottesdienst aus der Lambertikirche in Oldenburg

15. Februar 2009

Deutschlandfunk / Deutsche Welle

Predigt: Bischof Jan Janssen

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und unserem Herrn und Bruder Jesus Christus. Amen.

I.

Hört, hört, liebe Schwestern und Brüder! Aller guten Dinge sind – vier! Gleich vier verschiedene Abschnitte der Bibel haben wir in den Lesungen gehört, soviel wie sonst selten in einem Gottesdienst, ein ganzes Quartett vom Feinsten, was das Buch der Bücher zu bieten hat. Hört, hört – und zwar nicht irgendein Wort, sondern das Wort Gottes: im Psalm und beim Propheten Jesaja, als Epistel, also im Brief an die ersten christlichen Gemeinden und im Lukasevangelium. Vier Lesungen – viermal das Wort Gottes! Haben Sie die Lesungen noch im Ohr?

„Dein Wort ist meines Fußes Leuchte“, sagt der Psalm 119, der gar nicht wieder aufhören kann, so lang ist er nämlich – 176 Verse – absoluter Rekord in der Bibel! Da wird das Wort Gottes bejubelt! Seine himmlische Reichweite und seine orientierende Leuchtkraft werden für unermesslich gehalten! Und zugleich betet da einer um dieses Wort, denn in ihm liegt Lebenskraft: „Dein Wort ist ein Licht auf meinem Weg!“ Könnte man dieses Psalmwort zum Klingen bringen – vielleicht klänge es so...

Percussion: Glitzern, Donnern, Vielfalt -

Und dann – in der zweiten Lesung – wird das Wort Gottes ausgemalt! Mit Bildern aus der Erfahrung in Natur und Menschsein. Das Wort Gottes kommt wie Regen und Schnee auf die Erde, macht fruchtbar und lässt wachsen. Es verpufft nicht wie aufsteigende heiße Luft. Es zerplatzt nicht wie eine trudelnde Seifenblase. Es ist voller Tatendrang. Es ist richtig erfolgreich! Mit ihm gehen Frieden und Freude einher! Dem Wort Gottes wird gelingen, wozu es gesendet ist, sagt der Prophet Jesaja, der gar nicht wieder aufhören kann, davon zu reden, so lang ist sein Buch in der Bibel – 66 Kapitel – absoluter Rekord unter den Propheten! Das Wort Gottes wie ein Regen – wie das wohl klingen könnte?

Percussion: Regentropfen, Anwachsendes, Vielfalt -

In der dritten Lesung wird das Wort Gottes charakterisiert: Das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert. Es ist also auch kritisch und durchdringend. Selbst ein Schwert ist nichts dagegen! Es bietet Kriterien an, nach denen sich urteilen lässt! Nein, besser noch: Kriterien, nach denen sich meine Gedanken und Sinne, also die Vorgänge in mir drin, sortieren. Damit kann ich mein Herz sozusagen aufräumen, mal sauber machen und manches ordnen, Belastendes weglegen, Berührendes anschauen, Bewegendes zurechtrücken. Das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer, so der Hebräerbrief – übrigens ein umstrittenes Stück Bibel. Martin Luther hat ziemlich überlegt, ob er

das mit drin haben wollte. Bis heute wissen wir nicht genau, wer diesen Brief eigentlich an wen geschrieben hat. Ein scharfes Wort Gottes?

Percussion: Scherben, Schneidendes, Vielfalt -

Und dann erzählt Jesus den Leuten ein Gleichnis. Man könnte auch sagen: Jesus spricht zu uns in einem sichtbaren Wort. Oder: er malt uns ein hörbares Bild aus. Ein Sämann sät den Samen aus ...

Heute machen das in der Landwirtschaft ja alles hoch technisierte Maschinen, so laut, dass der Landwirt oben auf dem Trecker einen Ohrenschutz tragen muss. Zur Zeit Jesu und viele Jahrhunderte lang war das ein ganz leiser Vorgang. Hören Sie mal hin.

Percussion: in Körnerschüssel greifen, streuen, werfen -

Der Same, das ist das Wort Gottes, sagt Jesus. Es besteht aus vielen einzelnen Körnern. Darin steckt nicht nur ein kleines Körnchen Wahrheit. Viele einzelne greift er und wirft sie aus. Dazu braucht es eine große Hand und einen weiten Schwung im Arm. Diese Bewegung ist gleichmäßig, ja fast rhythmisch.

Percussion: in Körnerschüssel greifen, streuen, werfen -

Von Gott geht das Wort aus, alles, was er uns zu sagen hat, in einer großzügigen und schwungvollen und gleichmäßigen Bewegung.

Und jetzt sagt Jesus auch, was mit dann weiter mit den Wort-Samen-Körnern geschieht. Hört, hört! Einiges fällt auf den Weg und wird zertreten!

Percussion: Körner, Schritte, Tappen, Knirschen -

Und die Vögel holen es sich und picken es auf. Stellen Sie sich eine handvoll Sperlinge vor. Oder Hühner. Oder Möwen, die sich gierig den Bauch vollschlagen, mit dem, was der Mensch übrig lässt.

Percussion: Körner, Vögel, Zetern, Scharren, Flattern -

Und anderes fällt auf Felsen, nur Steine und Geröll!

Percussion: Körner, Aufschlagen, „Klimpern“

Dort geht es auf, aber es verdorrt. Stellen Sie sich da diese Hitze vor, das Austrocknen, wenn nichts da ist, kein sprudelndes oder fließendes Wasser, nicht mal etwas erfrischende Feuchtigkeit, da gibt es keine Überlebenschance.

Percussion: Körner, Hitze, Flimmern, Eingehen -

Und wieder einiges fällt mitten unter Dornengestrüpp!

Percussion: Körner, Gestrüpp -

Das ist erstickend im Dickicht anderer Pflanzen, neben lauter Unkraut – das kann nichts werden, wenn da keine Luft ist, kein Platz zum Atmen und Entfalten.

Percussion: Körner, dumpfes Versinken, Enge -

Und wieder anderes fällt auf gutes Land, auf weiche, auffangende Erde, auf fruchtbaren Boden.

Percussion: Körner, Keimen, Wachsen, Aufsteigen,

Dort sprießt und wächst es und blüht bunt auf und entfaltet enorm Frucht – hundertfach, vielfältig, üppig, wuchernd, reich und satt.

Percussion: Körner, Erblühen, Entfalten, Vielfalt

II.

Und als Jesus das alles gesagt hatte, rief er seinen Jüngern, also all denen, die nah dran waren und ihm gerne folgen wollten, aber auch den Pharisäern, also all denen, die eher von weitem und skeptisch etwas mitkriegen, noch zu:

„Wer Ohren hat zu hören, der höre!“ Was soll denn das? Wir sind doch nicht taub! Und wenn wir es doch sind, dann macht man darüber keine komischen Bemerkungen!

Wer Ohren hat zu hören, der höre!

Ja, selbstverständlich haben wir Ohren. Und ja, wir hören doch die ganze Zeit. Das ist doch nichts Besonderes! Wer Ohren hat zu hören, der höre!

Liebe Schwestern und Brüder, Jesus empfiehlt das Hören.

Jesus will, dass wir unsere vom Schöpfer wunderbar gemachten Sinnesorgane richtig einsetzen und: hinhören. Wir sollten aufmerksamer und genauer im Hören werden, lernen, wacher und empfangsbereiter zu sein, ja, wir sollten aufnahmefähiger, offener und auch konsequenter hören!

Aufmerksamer für die Feinheiten,
genauer gegen die Missverständnisse,
wacher für die Inhalte,
empfangsbereiter für die Botschaft,
aufnahmefähiger für die Hinweise,
offener für alles, was vom Gesagten bis in Herz und Hirn durchdringen soll und
konsequenter, bis das Gesagte auch Hand und Fuß in Bewegung versetzt.

Hören wir so, dann kann das Wort Gottes auch bei uns auf fruchtbaren Boden fallen und neues Vertrauen wachsen.

Hören wir so, dann können auch die weltweiten Tritte der Gewalt oder die persönlichen Schläge ins Gesicht unsere Hoffnung doch nicht unterkriegen.

Hören wir so, dann kann auch die unbarmherzig dürre Kommunikation der sogenannten Informationsgesellschaft unsere Liebe niemals austrocknen.

Hören wir so, dann kann das Gestrüpp all der Gedanken und Bedenken, die wir anstellen, unseren Glauben doch nicht überwuchern.

Hören wir so, dann -- ja, dann fällt die Saat des Wortes Gottes auch bei uns auf fruchtbaren Boden. Die Saat geht auf. Niemand tritt darauf herum, und sie darf sich in aller Freiheit entfalten. Und sie trägt die Früchte schon in sich: Die himmlische Weite und das Licht der Orientierung über unserem Leben. Die Wegbegleiter der Freude und des Friedens.

Die Urteilsfähigkeit und daher auch die Tatkraft, wenn wir entscheiden müssen und handeln wollen. Hört, hört, die Saat des Wortes Gottes. Dann werdet Ihr hundertfach Frucht tragen.

Amen.